

## Gleim, Johann Wilhelm Ludwig: 16. Die Ameise und die Fliege (1761)

1 Hitzig, aber nur mit Worten,  
2 Stritt die Ameis' und die Fliege  
3 Mit einander.  
4 Schweig! ich siege,  
5 Sprach die Flieg': an allen Orten  
6 Bin ich, oder kann ich sein,  
7 Weil ich, wie der Adler fliege;  
8 Kannst du das mit deinem Bein?  
9 Kriechen kannst du; von der Erde  
10 Kommst du nicht; mit viel Beschwerde,  
11 Sorge, Kummer, Angst und Not  
12 Suchst du dir dein schlechtes Brot,  
13 Das ein Leckermaul verachtet!  
14 Ich hingegen sorg' und faste  
15 Niemals, denn ich bin zu Gaste,  
16 Wo man buttert, oder schlachtet!  
17 Seh' ich Widder, oder Stier,  
18 Schön bekränzt, als Opfertier,  
19 Dann erheb' ich mein Gefieder  
20 In die Luft und senk' es nieder  
21 Auf den priesterlichen Greis,  
22 Der dabei steht, es betrachtet,  
23 Und besprengt; und wenn ich weiß,  
24 Daß er fertig ist, und Zeus  
25 Prächtig, aber unsichtbar,  
26 Auf den heiligen Altar  
27 Vom Olympus niederfährt,  
28 Es zu speisen; dann kost' ich  
29 Es zuerst, und letzte mich  
30 Auf des Donnergottes Herd!  
31 Ist im hohen Göttersaal,  
32 Offne Tafel, Freudenmahl,  
33 Allsobald bin ich auch da,

34 Und mein Elefantenrüssel  
35 Holt aus mancher goldnen Schüssel  
36 Nektar und Ambrosia!  
37 Und das merke dir, Ameise!  
38 Diese süße Götterspeise  
39 Eß' ich dann mit allen Göttern,  
40 Sitzend auf den Lorbeerblättern,  
41 In dem Kranze des Apoll!  
42 Himmel! o wie schmeckt sie mir  
43 In dem Grünen da so wohl! – –  
44 Eins, das laß mich noch erwähnen!  
45 Auf den Busen einer Schönen  
46 Setz' ich mich gar oft auch hin,  
47 Und verschönre ihn, und bin,  
48 So wie du auf dürrem Grase,  
49 Herr auf eines Kaisers Nase,  
50 Wo ich, wenn er mir den Sitz  
51 Streitig macht, zu Kriege blase,  
52 Und geschwinder, wie der Blitz,  
53 Überwindet den ein Stich,  
54 Den kein Säbel überwindet!  
55 Solche Heldin, sieh! bin ich!

56 Still, von keinem Zorn entzündet,  
57 Hört die fleißige, die weise  
58 Philosophin, die Ameise,  
59 Ruhig alles; endlich spricht  
60 Sie mit lachendem Gesicht:  
61 Ei, du bist, wie ich auf Grase,  
62 Herr auf eines Kaisers Nase?  
63 Mag's doch sein! Allein du bist  
64 Öfter es ja doch auf Mist!  
65 Und mich dünkt, es ist bekannt,  
66 Daß die Schönen in der Hand  
67 Ungeheure Fächer tragen,

68 Grobe Fliegen zu verjagen.  
69 Bei der Götter fetten Schmäusen  
70 An der Tafel mit zu speisen,  
71 Ist was Artigs, das ist wahr;  
72 Aber angstvoll, mit Gefahr,  
73 Thust du es! Die Fliegenklappe  
74 Wartet, daß sie dich ertappe,  
75 Wo du sitzest, und dein Tod  
76 Steht bei jedem Bissen Brot!  
77 Freundin, ach, an deiner Stelle  
78 Sei mein Feind! in meiner Zelle  
79 Fürcht' ich nichts; ich lebe still;  
80 Esse, trinke, wann ich will!  
81 Mit Gefahr und Tod umgeben,  
82 Lebst du kümmerlich dein Leben  
83 Einen Sommer! und du stirbst  
84 Halb vor Hunger, weil du dir  
85 Auf den Winter nichts erwirbst,  
86 Und dann bettelst du bei mir!

87 Bettl' ich? sprach die stolze Fliege,  
88 Warf den Rüssel, blies zum Kriege,  
89 Ging mit zornerfülltem Blick  
90 Auf die Feindin, sie zu fassen;

91 Aber diese ging gelassen  
92 In ihr Magazin zurück!

(Textopus: 16. Die Ameise und die Fliege. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36544>)